Gute Unterhaltung

SÜDLOHN. Bei der Dreikönigslesung der Bürgerstiftung erlebten die rund 80 Zuhörer einen vergnüglichen Samstagabend. Vorgelesen wurde allerdings eher wenig.

Von Georg Beining

s gibt Lesetexte, die muss man offenbar gar nicht groß verändern, wenn man daraus ein Film-Drehbuch machen will. Das sind Worte, die ohnehin schon Bilder im Kopf erzeugen.

So verwundert es nicht. dass einige Bücher von Clemens Meyer schon längst erfolgreich verfilmt sind. Sein Debütroman "Als wir träumten" zum Beispiel wurde 2014 von Regisseur Andreas Dresen verfilmt und wurde auf der Berlinale gezeigt. Der Autor aus Leipzig hat am Samstagabend in der Firma ter Hürne an der Eichendorffstraße der achten Dreikönigslesung der Bürgerstiftung Glanz verliehen, Rund 80 Zuhörer füllten die Stuhlreihen im Ausstellungsraum des Parkettherstellers.

Glückliche Fügung

Clemens Meyer ist in der deutschsprachigen Literaturszene längst nicht mehr irgendwer. Er ist bereits in jungen Jahren mit wichtigen Literaturpreisen ausgezeichnet worden. Daher kann man durchaus von einer glücklichen Fügung sprechen, dass der Romancier und Kurzgeschichten-Autor den Weg ins



Claudius Niessen (l.) und Clemens Meyer plauderten amüsant über Gott und die Welt. MLZ-FOTO BEINING

westliche Münsterland gefunden hat. Das kam nämlich so:
Claudius Niessen ist den Besuchern der Dreikönigslesungen vom vergangenen Jahr
geläufig. Da hatte er in Oeding am Woorteweg bei einem großen Fenster-Hersteller gelesen und dabei für viel
Vergnügen gesorgt. Und das
hat damals wohl auf Gegenseitigkeit beruht, wie die Atmosphäre während jener Lesung deutlich machte.

Claudius Niessen hat Cle-

mens Meyer nach Südlohn gelotst, so viel steht fest – vielleicht auch wegen seiner eigenen Erfahrungen. Die beiden kennen sich, haben beide am Leipziger Literaturinstitut studiert und auch schon gemeinsam veröffentlicht. Und es war schon abzusehen, dass dieser Samstagabend ein bisschen anders verlaufen sollte als die vorherigen Lesungen. Claudius Niessen war nämlich mitgekommen. Und so saßen beide, Niessen und

Meyer, gemeinsam auf dem Podium und plauderten über Gott und die Welt – amüsant, immer mit dem Augenzwinkern und der lässigen Selbstironie, wie sie gestandene Autoren schon gern mal auffunkeln lassen.

Einige Kostproben

Und gelesen wurde auch noch: Hin und wieder zitierte Clemens Meyer kurze Text-Kostproben aus seinen Romanen und Kurzgeschichten, etwa aus "Späte Ankunft", wo es um die flüchtige nächtliche Begegnung zweier Frauen in einer Bahnhofskneipe geht – ganz unspektakulär, fast intim, aber höchst bildhaft und atmosphärisch dicht in knapper, einfacher Sprache.

Niessen fragte seinen Kollegen zwischendurch, ob es für Unterschiede Schreiben von Romanen und Kurzgeschichten gebe. Der Autor Meyer überlegte einen Moment, sagte dann: "Ein Roman, das ist ein Monstrum. Das frisst einen auf über Monate, Jahre. Eine Kurzgeschichte, sieben Seiten oder 30 Seiten, die ist ein kleines Kunstwerk - auch wenn es mit dieser Form auf dem Literaturmarkt nicht so einfach ist." Was aber offenbar nicht für Clemens Meyer gilt.